

Der Beruf muss attraktiver werden

MR Unterallgäu sucht das Gespräch mit Jungbauern, um Betriebshelfer zu finden

Erkheim/Lks. Unterallgäu Seit gut einem Jahr ist die neu gewählte Vorstandschaft der Unterallgäuer Junglandwirte um den ersten Vorsitzenden Niklas Rehklau im Amt. Bereits in dieser kurzen Amtszeit wurde ein attraktives Programm für die Mitglieder auf die Beine gestellt. Höhepunkt dabei war die erfolgreiche Wiederbelebung des „Bauraball“ mit sehr gutem Besuch.

Die Vorstandschaft freute sich bei der Jahresversammlung, auch den früheren Landwirtschaftsminister Josef Müller und Erkheims Bürgermeister Christian Seeberger unter den Gästen begrüßen zu dürfen. Mit vor Ort waren auch die erste Bezirksvorsitzende des BJB Schwabens, Theresa Stetter, sowie ein Team des Maschinenrings Unterallgäu.

Im Gasthaus „Akut“ in Erkheim blickte Niklas Rehklau auf eine gelungenen Cocktailabend im Juni bei Michael Sauerwein zurück. Eine im Juli geplante Betriebsbesichtigung und das Sommerfest im August konnten mangels Interesse nicht stattfinden. Rehklau vermutete hinter den Absagen die fehlende Zeit wegen der Arbeit auf den Betrieben. Rehklau appellierte an die Mitglieder, die Anmeldungen jeweils rechtzeitig vorzunehmen, um mehr Planungssicherheit zu haben.

Bei der Hauptversammlung des Maschinenrings hatte das UJL-Team mit selbst gemachten Milchshakes überrascht. Im November wurde die Vogtmühle in Illertissen besichtigt, im Anschluss der Biobetrieb Weber, der bereits seit 1977 ökologisch arbeitet und somit zu den Bio-Pionieren in Bayern gehört. Der Milchviehbetrieb hat 80 Kühe im Stall stehen und auch Hühner. Viele Produkte werden im Hofladen und auf Märkten verkauft. Erfolgreich verlaufen sei im Dezember wieder das „Klausenkegeln“ beim Bruckwirt in Ferthofen, Die Teilnahme war gut, sodass auf zwei Bahnen gekegelt werden konnte. Wie immer im Dezember organisierten die Junglandwirte ihr Milchviehseminar. Referent Dieter Hanselmann hatte die jungen Leute damals ermuntert, gelegentlich auch Neues auszuprobieren.

In diesem Jahr gab es bereits mehrere Veranstaltungen, wie im Januar einen Fütterungsabend mit dem Motto „Effizient füttern in turbulenten Zeiten“ mit Repräsentanten der Firma Sano. Großen Mut bewiesen die Jungbäuerinnen und -bauern mit der Organisation des „Bauraballs“ in



Die Vorstände und der Beirat der Unterallgäuer Junglandwirte: Seit gut einem Jahr sind (v. l.) Michael Simon (Beisitzer), Michael Sauerwein (Beisitzer), Verena Kartheiner (Beisitzer), Christian Zahner (3. Vorstand), Simone Demmler (2. Vorständin), Niklas Rehklau (1. Vorstand), Mirjam Heel (Schriftführerin), Moritz Munding (Beisitzer), Pascal Natterer (Kassier), Fabian Leinauer (Beisitzer) Markus Endres (Beisitzer) im Amt. Nicht im Bild ist Tobias Schempp.



Werbung für die Arbeit der Betriebshelfer: Vor der passenden Zielgruppe sprachen MR-Geschäftsführer Peter Christmann (r.) und Einsatzleiterin Teresa Kofler (3. v. r.) über diesen wichtigen Beruf. Mit Thomas Schneider (l.) und Martin Blank (2. v. r.) beteiligten sich auch zwei ehemalige Betriebshelfer vom MR an der Gesprächsrunde.



Theresa Stetter, die Bezirksvorsitzende der BJB Schwabens, war Gast bei den Junglandwirten.

der Mehrzweckhalle Westerheim, da diese Großveranstaltung schon länger nicht mehr abgehalten worden war. „Dies war ein Highlight, benötigte aber lange Planungen und Absprachen mit den Behörden“, so Rehklau.

Auf ungewöhnliches Parkett begaben sich die jungen Leute im März

bei einem Koch- und Schlemmerabend in der Lehrküche der Landwirtschaftsschule Memmingen. „Es gab gleich neun verschiedene Gerichte, die wir unter Anleitung einer Fachkraft gekocht und dann verspeist haben, wie Rehklau erfreut erklärte.

Nachdem Miriam Heel das Protokoll der vergangenen Generalversammlung verlesen hatte, erfolgte der Bericht des Kassiers Pascal Natterer. Da die Buchführung ordentlich geführt war und einen positiven Bestand aufweist, erfolgte die Entlastung des Kassiers und der Vorstandschaft einstimmig.

Die Gelegenheit zum Kontakt mit den Junglandwirten nutzte bei der Jahresversammlung auch der Maschinenring Unterallgäu. Einsatzleiterin Teresa Kofler machte einmal mehr auf die oftmals fehlenden Einsatzkräfte aufmerksam. Betroffenen Bauernfamilien bei Krankheit oder Unfall im bewährten Stil ausreichend helfen zu können, werde immer schwieriger. „Ich fühle mit

den Familien, die bei mir wegen eines Einsatzes anrufen und denen ich schweren Herzens absagen oder verträumen muss, da die Helfer fehlen“, bedauerte Kofler.

MR-Geschäftsführer Peter Christmann setzte hinzu: „Wir sind der UJL-Vorstandschaft sehr dankbar, dass wir den heutigen Abend nutzen dürfen, um mit Euch dieses Problem zu erörtern und nach Lösungen zu suchen. Wir wären auch sehr dankbar über Helfer, die Kurzeinsätze übernehmen, bis die regulären Kräfte wieder frei sind.“ Beispielsweise im Winter, wenn weniger Arbeit auf dem heimatischen Hof anfällt, erklärte Christmann. Derzeit stünden 14 hauptamtliche Betriebshelferinnen und -helfer im Ringgebiet zur Verfügung. „Leider funktioniert das bewährte Solidarprinzip von früher – Betriebshelfer werden und dann auch selbst Betriebshelfer bekommen – inzwischen nicht mehr“, stellte der Geschäftsführer fest.

Dabei geht Kofler schon neue Wege, indem sie Schulen und Ausbildungsmessen besucht, um Interesse für diesen interessanten Beruf zu wecken. Auch die sozialen Netzwerke wie Facebook und Instagram würden genutzt, um zu informieren und um neue Helferinnen und Helfer zu finden. Sogar ein Film mit drei Betriebshelferinnen aus dem Unterallgäu sei kürzlich gedreht worden, in dem die Vielseitigkeit des Berufes und die Beweggründe der Einsatzkräfte für diesen Beruf herausgestellt wurden.

Auf die Frage der MR-Repräsentanten nach den Gründen, warum sich so wenig potenzielle Betriebshelfer melden, gab es unterschiedliche Antworten: Die Arbeit auf den elterlichen Höfen habe enorm zugenommen, insbesondere im Zuge der weiter wachsenden Betriebsgrößen. Auch die steuerlichen Abzüge bei einem betrieblichen Zusatzeinkommen aus der Betriebshilfe wurden als Hemmschuh aufgeführt. Eine ordentliche Anstellung der Einsatzkraft außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes sei einfach finanziell attraktiver. Um auch nebenberufliche und selbstbeschaffte Einsatzkräfte bei Schadensfällen abzusichern, hätten die Maschinenringe eine Unfall-Zusatzversicherung abgeschlossen, sagte Christmann.

Um attraktivere Einsatzvergütungen zu realisieren, seien bereits mehrfach Überlegungen über betriebliche Zuzahlungen der Einsatzbetriebe angestellt worden, meinte Christmann. Inwieweit diese jedoch realisierbar sind, müssten weitere Prüfungen der beteiligten Stellen jedoch erst noch ergeben. Eine Jungbäuerin merkte an,

dass diese angedachten bäuerlichen Zuzahlungen in diesen möglichen „Betriebshilfe-Fonds“ als Betriebsausgabe gesehen werden sollten, um die Betriebshilfe auch zukünftig abzusichern und die Helferinnen sowie Helfer ordentlich zu entlohnen.

MR-Einsatzleiterin Teresa Kofler will nun auch verstärkt auf Nicht-Hofnachfolger zugehen, da beispielsweise Landwirtschaftsstudenten in ihren Semesterferien für zusätzliche Praxiserfahrungen dankbar seien. Rehklau appellierte an die Politik, die behördlichen Hürden abzubauen statt sie zu verschärfen, um junge Leute für die Betriebshilfe zu motivieren.

Der frühere langjährige Betriebshelfer Thomas Schneider hat schon 1995 als Betriebshelfer angefangen und diese Tätigkeit auch als Zivildienstleistender lange ausgeübt. Er wies abschließend mit authentischen Worten darauf hin, dass Geld nicht alles ist: „Ich habe viel Menschlichkeit und interessante Personen kennengelernt und wahnsinnig viel gelernt, von dem ich noch heute in meinem Beruf profitiere.“

Toni Ledermann



Deutscher
unsere Jagd-Leser
Tel. +49
E-Mail: leserservic